



Mit Experte Albert Maier und Horst Lichter kam KIEK IN Mitarbeiter Martin Heimbrock während den Verkaufsverhandlungen ins Gespräch

Wie die Uranglasschale ins Fernsehen kam

Hochzeitgeschenk aus Anikum von 1936 bei „Bares für Rares“

Die eigentliche Geschichte der grün schimmernden Uranglasschale beginnt am 22. Juli 1936. An jenem besagten Tag bekam ein Hochzeitspaar aus Anikum eine Obstschale geschenkt, die über acht Jahrzehnte später ihren Weg ins Fernsehen schaffen sollte. Unser KIEK IN Mitarbeiter Martin Heimbrock bot das extravagante Hochzeitgeschenk in der Sendung „Bares für Rares“ zum Kauf an.

Ein Hochzeitgeschenk von 1936

Aber alles der Reihe nach: Während heutzutage kirchliche, und zumeist auch standesamtliche Trauungen an Freitag Nachmittagen abgehalten werden, fanden Hochzeiten in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts meist inmitten der Arbeitswoche statt. So auch an diesem Mittwoch, den 22. Juli 1936, als sich Josef Menke und Anna Göwert in der Ankumer St.-Nikolaus-Kirche das Jawort gaben und inmitten der Zeit des Deutschen Reiches im Ankumer Ortsteil Westerholte ihre kleine

Heuerhaushälfte bezogen. „Wir lebten dort bis Ende der 60er Jahre, dann zogen wir in unser selbst gebautes Eigenheim“, berichtet Anneliese Heimbrock heute, die mit ihrem Geburtsnamen Menke aus der Ehe von Josef und Anna Menke neben vier Brüdern als einziges Mädchen hervorging. Sie ist es, die heute die geschichtlichen Dinge noch beieinander bringt, und die Herkunft von Schale und anderen Zeitstücken nachvollziehen kann. Neben mehreren Hochzeitbildern ist sie heute noch im Besitz einer Hochzeitszeitung ihrer Eltern, anhand derer sie noch das Datum wie auch die Gäste des Hochzeitstages nachvollziehen kann.

Bei Haushaltsauflösung entdeckt

Als vor einigen Jahren die Haushaltsauflösung des 1968 bezogenen Hauses bevorstand, beauftragte sie neben ihrem Bruder Werner ihren Sohn Martin, der den Verbleib der Möbel und der üblichen Haushaltsgegenstände regeln sollte. „Das war gar nicht so einfach“, berichtet Martin

Heimbrock über die Auflösung des Hausstands. „Zwar waren viele wirklich alte Dinge wie ein Schlafzimmer oder auch alte Weichholzschränke dabei, aber sowas will heute kaum einer noch haben“, so der Merzener Familienvater. Auch die meisten der Haushaltsgegenstände, die zwar seinerzeit meist viel Geld gekostet haben dürften, heutzutage aber mit Blick auf Massenware von Ikea oder Amazon kaum noch einen Wert darstellen, wollte niemand haben.

Allerdings habe es ihm neben einem alten Kaffeeservice die grüne Obstschale angetan, die seiner Erinnerung nach stets auf dem Sideboard in der Küche seiner Großmutter gestanden hat. „Früher wollte die Schale jeder aus der Familie haben. Aber als es so weit war, nahm sie dann doch keiner mit“, beschreibt Heimbrock die damalige Situation. Und am Tag der Schlüsselübergabe an den Hausnachfolger stand die grüne Uranglasschale dann in der Küche herrenlos herum.

„Depressionsglas“ aus der 1930er Jahren

Flugs landete die Schale erst mal bei Heimbrocks im Keller. Und als einige Jahre später Horst Lichters Fernsehshow „Bares für Rares“ publik wurde, meldete sich Martin Heimbrock kurzerhand zum Verkauf in der ZDF-TV-Show an. Schließlich sei es zu schade, dass die vermeintliche Kostbarkeit im Keller verkomme, wenn irgendwo vielleicht doch noch jemand Interesse an der Schale hat.

Bei den Dreharbeiten, die in einer ehemaligen Kölner Industriehalle stattfanden, bewertete Experte Albert Maier zunächst das gute Stück. Mit einem Verkaufspreis im zweistelligen Bereich sollte man sich sei-



Martin Heimbrock, Enkel von Josef und Anna Menke, die die Schale 1936 zu ihrer Hochzeit geschenkt bekommen haben, veräußerte das gute Stück nun in der Fernsehshow „Bares für Rares“ unter den Fittichen von Horst Lichter.

ner Meinung nach schon zufriedengeben, schließlich sei es ein Stück aus Pressglas und nicht mundgeblasen. Zudem sei in den 1930er Jahren diese Art von Schalen inflationär gehandelt worden, deswegen seien sie auch eher unter dem Namen „Depressionsglas“ bekannt.

Mit Experten verhandelt

Nachdem Martin Heimbrock während der Aufnahme die berühmt-berühmte Händlerkarte aus den Händen von Horst Lichter erhielt, fanden dann die Verkaufsverhandlungen statt. Nachdem der markante Händler Guido Engels mit einem Startgebot von 100 Euro ins Rennen ging, überbot Elke Velten und kaufte schlussendlich die Schale für 120 Euro. Ein Betrag, den Martin Heimbrock sogleich in bar erhielt. Mit dem Verkauf war er mehr als zufrieden: „Ich habe mehr Geld bekommen, als die Expertise vorhergesagt hat. Was will ich mehr?“ Zudem sei es eine interessante Erfahrung gewesen, mit Horst Lichter und den anderen Schauspielern ins Gespräch zu kommen und mal eine TV-Aufnahme live mitzerleben. ■

Text: KIEK IN



Sommer SCHNÄPPCHEN

%

Johannes Philipp

seit 1910
Lindenstraße 12
49586 Neuenkirchen bei Bramsche

In den Sommerwochen bieten wir Sonderpreise und Rabatte auf viele verschiedene Artikel.
Schauen Sie einfach mal vorbei!

Geschenkartikel · Porzellan · Leuchten · Groß- und Kleingeräte

☎ 054 65 - 698